



Eulen-Award 2007

Das Siegerprojekt

An der Preisverleihung der Stiftung generationplus vom 28. November im Regionalen Pflegezentrum Baden wurde das Projekt «NAAL», Netzwerk Alters-Angebote Leimental mit dem Hauptpreis, einem in Bronze gegossenen Eulenpaar und einem Check von CHF 10 000.- ausgezeichnet.

Das Netzwerk umfasst fünf Gemeinden des südlich von Basel liegenden Leimentales mit rund 50 000 Menschen und schafft eine Übersicht und eine niederschwellige Zugänglichkeit mit Hilfe von vier Teilprojekten, deren Koordination durch den Verein sichergestellt wird (www.naal.ch):

- Informationsdrehscheibe mit eigener Website
- Kontakt- und Anlaufstelle für das Leimental
- Schaffung eines differenzierten Angebots an Tagesstätten
- Erfahrungsaustausch und Weiterbildung



Die Vertreter des Siegerprojektes NAAL

Die Jury unter dem Präsidium von Dr. F. van der Linde hat sich nach Prüfung der Unterlagen mit Überzeugung für dieses Projekt entschieden. Sie hofft, dass der Preis dem Verein die notwendige Motivation und den unabdingbaren Durchhalte-

willen gibt, auch die andere Hälfte der Angebote im Leimental, die noch nicht in das Netzwerk integriert sind, mit an Bord zu holen.

Auswahlkriterien

Die von Stiftungsrat und Jury massgebenden Auswahlkriterien waren insbesondere: Reproduzierbarkeit, Nachhaltigkeit und Beispielcharakter. Im Vordergrund standen Gesundheitsförderungsprojekte, kreative Ansätze für die Betreuung und Pflege, Konzepte für die berufliche Neuorientierung nach 50, altersgerechte Weiterbildungs-, Mobilitäts- und Kommunikationsangebote. Edmond E. Bürgi, Initiator des Eulen-Awards, zeigte sich erfreut über die Resonanz, welche der Preis im ersten Jahr fand. 34 interessante Projekteingaben konnten von der Jury begutachtet werden, fünf davon aus der Westschweiz.

Fortsetzung Seite 2

Editorial

Das Alter ist unsere Zukunft

Das Eulenpaar ist flügge geworden und in Baden an der ersten Preisverleihung des Eulen-Awards gelandet. Nur dank dem Wohlwollen unseres Partners und der Sponsoren konnte das anspruchsvolle Projekt in so kurzer Zeit verwirklicht werden.

Für 2008 will der Stiftungsrat die Kontakte zu den Medien und die Vernetzung zu Institutionen, die sich um die Verbesserung der Lebensqualität der älteren Generation bemühen, weiter vertiefen.

Der EulenBlick ist ein gutes Instrument, um im Netzwerk Brücken zu bauen. Ich wünsche ihm einen guten Start und viele Leserinnen und Leser.

Edmond E. Bürgi, Präsident



Laudatio

Der Laudatio von alt Bundesrätin Ruth Dreifuss war zu entnehmen, dass auch die Projektleitung dem Sinn und Geist des während ihrer Amtszeit geschaffenen Schweizerischen Seniorenrates SSR entspricht: «Keine Kommission für Senioren – sondern ein Rat mit Seniorinnen und Senioren»!

Sonderpreis

Der Sonderpreis von CHF 5000.– wurde Thomas Wernli, Baden, für sein Projekt «Autonome Lebensqualität für ältere Menschen in Pflegesituationen» zugesprochen. Heimbewohnerinnen und -bewohner sollen sich nicht immer anpassen müssen, sondern ihre Bedürfnisse frech anmelden. «Es ist das Recht jedes Menschen, sich ein Stück Schwarzwäldertorte oder ein Bier zu gönnen und alte Gewohnheiten weiter zu pflegen», davon ist Wernli überzeugt.



Thomas Wernli, Gewinner des Sonderpreises

Nächste Ausschreibung

Die Vorarbeiten für die Ausschreibung im Herbst dieses Jahres sind bereits im Gange. Der Termin für die Einreichung der Projektarbeiten ist der 30. Juni 2009.

Wer kann teilnehmen? Universitäten, Fachhochschulen, Institutionen des Pflege- und Sozialbereiches, Organisationen, die im Pflegebereich tätig sind, sowie Einzelpersonen.

Innovative Bank Coop

Seit Mai 2007 bietet das Seniorenteam der Bank Coop eine neue Beratungsdienstleistung an: Senioren beraten Senioren. Der Service ist gratis und wird schweizweit zu Hause oder in einer Geschäftsstelle angeboten.

Pensionierte Mitarbeitende mit langjähriger Erfahrung in der Kundenberatung haben sich einer neuen Aufgabe verschrieben: Personen über 50, egal ob Kunden oder Nichtkunden der Bank Coop, werden in Finanzfragen beraten. Je nach Wunsch der Interessenten zu Hause oder in einer Geschäftsstelle. Dabei ist der Service der «Seniorenberatung» gratis und wird schweizweit angeboten. Bei der Beratung kann es sich um Fragen zur Pensionierung oder um besondere Finanzfragen handeln. AHV, Pensionskasse, Hypotheken, Erbschaftsangelegenheiten, Abwicklung der Bankgeschäfte – die Seniorenberater kennen sich aus und stehen den Fragestellern mit Rat und Erfahrung zur Seite.

Beratung in Ruhe und ohne Hektik

«Oftmals werden wir zurate gezogen, wenn man über die Möglichkeit einer frühzeitigen Pensionierung nachdenkt, Fragen zur Altersvorsorge hat oder auch einfach seine Geldanlagen optimieren möchte. Dabei ist es diesen Personen wichtig, in Ruhe und ohne Hektik von jemandem beraten zu werden, der das Thema aus der persönlichen Lebenslage heraus kennt», berichtet Theo Rüber, Leiter des Seniorenteam der Bank Coop. Fühlt sich der Interessent gut beraten und möchte er nach der Beratung ein Finanzgeschäft tätigen, so wird der Kunde in einer Geschäftsstelle seiner Wahl herzlich willkommen geheissen und ein Kundenberater kümmert sich anschliessend um sein Anliegen.

Beratungstermin vereinbaren

Interessieren Sie sich für eine Beratung durch unser Seniorenteam? Über die Gratistelefonnummer «Senioren für Senioren» können Termine vereinbart werden: **0800 88 99 66**. Oder treten Sie einfach via E-Mail mit dem Seniorenteam in Kontakt: seniorenfuersenioren@bankcoop.ch



Altersmanagement

Mehr ältere Arbeitskräfte, fehlender Nachwuchs – die daraus resultierenden Probleme für Wirtschaft und Gesellschaft können nur mit einem umfassenden Altersmanagement bewältigt werden: Ziel ist, Gesundheit und Motivation älterer Mitarbeitender zu erhalten und sie so länger in den Arbeitsprozess einzubinden.

Die Geburtenraten sinken, die Lebenserwartung steigt. Dies führt zu einem unaufhaltbaren demografischen Wandel und stellt eine grosse Herausforderung für die Politik, Wirtschaft und Gesellschaft dar. Für die Wirtschaft besonders relevant: In den kommenden 20 Jahren zeichnet sich eine Verknappung an qualifizierten Arbeitskräften ab. In dieser Zeit werden die geburtenstarken Jahrgänge der Baby-Boomer-Generation aus der Zeit zwischen 1945 und 1965 pensioniert. Dass es ausserdem an gut ausgebildetem und beruflich erfahrenem Nachwuchs mangelt, verschärft das Problem. Deshalb muss – zum Wohle der Gesellschaft – das Arbeitsleben über das Alter von 60 Jahren hinaus erhalten und das Potenzial erwerbsfähiger Personen besser ausgeschöpft werden.

Rahmenbedingungen anpassen

Im Jahr 2007 waren in der Schweiz 75 % der Männer im Alter von 60 Jahren erwerbstätig. Mit 63 waren es noch 46 % und mit 64 weniger als ein Drittel. Um diese stark rückläufige Entwicklung zu korrigieren und Arbeitsfähigkeit sowie -motivation mindestens bis zum Rentenalter zu erhalten, müssen die institutionellen Rahmenbedingungen angepasst und ein vermehrter Fokus auf Themen der Arbeitsgesundheit gelegt werden. Denn fürs frühzeitige Ausscheiden aus dem Arbeitsprozess werden einerseits finanzielle Anreize der Sozialversicherungen, andererseits gesundheitliche Gründe geltend gemacht. Eine umfassende Alters- und Personalpolitik (siehe Abbildung), ein nachhaltiges Altersmanagement in den Betrieben und eine grössere Eigenverantwortung der Arbeitskräfte tragen zu einem längerfristig konstruktiven Erwerbsleben und zur Arbeitsmarktfähigkeit bei.

Dem Alter Rechnung tragen

Altern ist ein individueller Prozess, der im Arbeitsleben nach individuellen Lösungen verlangt. Altersmanagement in Unternehmen bedeutet den systematischen und altersgerechten Umgang mit





der Arbeitsfähigkeit des Personals auf der einen und des Unternehmenserfolgs auf der anderen Seite. Betriebliches Altersmanagement berücksichtigt folgende Gesichtspunkte:

- Ältere Mitarbeitende haben andere Fähigkeiten, Potenziale und Bedürfnisse als jüngere.
- Die gesundheitlichen Bedürfnisse stehen in direktem Zusammenhang zu Tätigkeit und Aufgabe.
- Wirksames Altersmanagement ist Teil der Personal- sowie Führungsstrategie, berücksichtigt die speziellen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Arbeitskräfte aller Altersstufen für die Erreichung der Unternehmensziele und minimiert spezifische Risiken.
- Während die Arbeitsanforderungen und die soziale sowie persönliche Funktionsfähigkeit mit dem Alter steigen, nehmen die physischen Leistungspotenziale eher ab. Daraus resultiert ein Grundproblem, das durch wirksames Altersmanagement gelöst werden kann.
- Ältere Mitarbeitende tragen zum Unternehmenserfolg bei, weil die ältere Kundschaft oft gerne von erfahreneren Personen beraten wird.

Bei der Zusammensetzung von Belegschaften ist also ein ausgewogener Generationenmix der Schlüssel zum Erfolg. Er bringt allen Beteiligten – dem Unternehmen, den Mitarbeitenden und der Kundschaft – wesentliche Vorteile. Und er trägt langfristig dazu bei, dass ältere Mitarbeitende länger eine aktive und wertvolle Rolle in Wirtschaft und Gesellschaft spielen können.

Gesundheitsförderung Schweiz

Diese Ziele verfolgt auch die Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz, die von sämtlichen Kantonen und den Versicherern getragen wird. Mit einem gesetzlichen Auftrag (KVG, Art. 19) initiiert, koordiniert und evaluiert sie Massnahmen zur Förderung der Gesundheit. Die Geschäftsstelle mit je einem Büro in Lausanne und Bern setzt in der ganzen Schweiz gemeinsam mit Partnern Massnahmen zu gesundem Körpergewicht bei Kindern und Jugendlichen sowie zu psychischer Gesundheit am Arbeitsplatz um.

www.gesundheitsfoerderung.ch

Ralph M. Steinmann, Dr. phil. MAS

Telefon 031 350 04 07

E-Mail ralph.steinmann@promotionsante.ch

Unsere Gönner, Partner und Sponsoren

Gönnerkanton



Aargau

Offizieller Partner



Gesundheitsförderung Schweiz
Promotion Santé Suisse
Promozione Salute Svizzera

Hauptsponsor



Sponsoren



interpharmaph



RADO
S W I T Z E R L A N D

Kommunikationspartner



Impressum

Herausgeber

Stiftung generationplus

Schmidtenbaumgarten 7, 8917 Oberlunkhofen

Telefon 056 634 20 21, E-Mail e.buergi@bluewin.ch

Redaktion

Lotti Wanner, E-Mail kda-lottiwanner@bluewin.ch

Design

Reaktor AG, 5600 Lenzburg, www.reaktor.ch

Druck

Keller Druck AG, 5000 Aarau, www.kellerdruck.ch

Erscheint vierteljährlich.

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.